

# Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 21: **Obstsegen!**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

menschlichen Fortschrittes, sie mussten notgedrungen im Sozialismus enden . . . So erleben wir heute das Schauspiel, den Staat zwar als Oberherrn der Schule zu haben, auf der andern Seite aber zunehmend eine Opposition zu sehen in dieser Schule selbst, gegen den Staat. Er selbst steht ratlos dieser Entwicklung gegenüber . . . Der Staat duldet die Entstehung eines Lehrerstandes, der gegen ihn eingestellt ist. Er begnügt sich damit, Verwalter der materiellen Güter der Schule zu sein . . . In wenigen Jahren hat der Sozialismus auch bei uns sich seinen Nachwuchs parteipolitisch organisiert . . . Wer sich mit den Schriften dieser Bewegung auseinandersetzt, erkennt, dass sie mit Methode Kinder zu Klassenkämpfern erziehen . . .

Die Umkehr muss kommen . . . Die Reform muss ausgehen von einer Neuregelung: Schule und Staat. Wir lehnen einen Staatsabsolutismus in bezug auf die Schule ab. Die Erfahrungen der letzten hundert Jahre sprechen nicht für ihn! Die Schule wird sich in vermehrtem Masse auf ihre religiösen und christlichen Grundlagen besinnen müssen. Von dorthin nahm sie ihren Ausgang. Der Staat aber wird aus jener Toleranz der Schwäche und Verantwortungslosigkeit hinaustreten müssen. Es ist unhaltbar, dass er sich auf seine „Ueberparteilichkeit“ beruft im Augenblick, wo die Erziehung im Begriff ist, von zersetzenden Mächten verschluckt zu werden . . .“ H. D.

## Himmelserscheinungen im November

1. *Sonne und Fixsterne.* Die scheinbare monatliche Wanderung der Sonne führt sie bis Ende November in das Sternbild des Skorpions. Um Mitternacht geht die glänzende Region des Stieres durch den Meridian. Nach Einbruch der Dunkelheit finden wir am Westhimmel Leier, Schwan, Pegasus, Adler und Andromeda (südlich der Kassiopiea).

2. *Planeten.* Merkur geht etwa anderthalb Stunden vor der Sonne auf und erreicht am 2. seine grösste westliche Elongation. Auch Venus ist Frühaufsteherin und geht vier Stunden vor der Sonne mit dem Sternbild des Löwen

auf. Mars zieht durch das Sternbild des Löwen und geht frühzeitig im Südwesten unter. Jupiter ist nur noch kurze Zeit in der Abenddämmerung im Skorpion zu sehen. Dagegen leuchtet Saturn als Stern erster Grösse aus der lichtarmen Gegend des Wassermann hervor. Er ist aber nur in der ersten Hälfte der Nacht zu sehen.

Der November ist die Zeit der Wiederkehr grösserer Sternschnuppenschwärme, besonders der Leoniden vom 10. bis 17. und der Andromediden am 27.

Hitzkirch.

Dr. J. Brun.

## Aus dem kantonalen Schulleben

**Luzern.** Der Erziehungstagung vom 16. und 17. Oktober, in Luzern, war ein prächtiger Erfolg beschieden. Der voll besetzte Grossratssaal bekundete deutlich, dass diese Veranstaltung einem wirklichen Bedürfnis entsprang. Neben zahlreichen Müttern sahen wir Lehrer und Lehrerinnen in grosser Zahl der ganzen Tagung beiwohnen. Sie hat auch gezeigt, wie fruchtbar es sich im Sinne kath. Aktion zusammenarbeiten lässt. Ein äusseres Zeichen dieser Zusammenarbeit sahen wir darin, dass die Tagung abwechselungsweise von den Präsidien der drei Verbände: Kath. Frauenbund (Frau Dr. R. Stadelmann), Kath. Lehrerverein (Hr. Erziehungsrat A. Elmiger) und Verein kath. Lehrerinnen (Frl. R. Näf, Sek.-Lehrerin) geleitet wurde.

Der kantonale Erziehungsdirektor, Herr Ständerat Dr. G. Egli, verwies in seiner grundsätzlichen Begrüssungsrede auf den grössten Erzieher aller Zeiten und dankte den Veranstaltern. — Als erster Tages-

referent sprach Herr Prof. Dr. H. D o m m a n n über das Thema: „Was darf die Schule von der elterlichen Mitarbeit erwarten?“ Höchst interessant wusste der erfahrene Schulmann und Vater dieses Thema zu entwickeln; er konnte Eltern und Erziehern viele praktische Winke geben. — Mancher Mutter mag der folgende Vortrag von Herrn Turninspektor Alf. Stalder über „Die Mutter und die körperliche Erziehung des Kindes im schulpflichtigen Alter“ wertvollen Aufschluss gegeben haben über die innern Zusammenhänge von Seele und Leib, über den Wert der vernünftigen und die Schäden einer übertriebenen, von der Moral losgelösten Körpererziehung. — Ehrw. Sr. Ottilia Halter verstand es in ihrem umfassenden und gründlichen Referat: „Die höhere Mädchenbildung unter besonderer Berücksichtigung der Institutserziehung“ die grossen Vorteile, aber auch die möglichen Nachteile der Institutserziehung und -bildung klarzulegen. — Ehrw. Sr. Paula

Maria O. P. zeichnete „Das Mädchen im Bauernstande“ herzerfrischend und in seinem opfervollen Tagewerk höchst anziehend. Sie gab recht interessante Einblicke in den Betrieb einer Bäuerinnenschule.

Der zweite Tag befasste sich eingangs mit der „Berufsnot der schulentlassenen Knaben“. Das Thema fand in Herrn Sek.-Lehrer P. Haas einen väterlichen und erfahrenen Interpreten, und der Vortrag überzeugte die aufmerksame Zuhörerschaft von der Notwendigkeit einer erprobten Berufsberatung. — In einem scharf herausgearbeiteten Vortrag sprach der hochw. Herr Pfarrer und Schulinspektor Joh. Estermann über: „Jugend und Vereine“. — Ueber „Rechte und Pflichten der Eltern und Lehrer in der Erziehung des Kindes“, wie sie natur- und kirchenrechtlich und im Erziehungsgesetz geschützt und verankert sind, verbreitete sich streng sachlich und einlässlich Herr Erziehungsrat A. Elmiger. — In gewohnt meisterhafter Weise sprach schliesslich Hochw. Herr Prof. Dr. Alb. Mühlebach über: „Echte Kindlichkeit führt zu wahrer Persönlichkeit“. In lautloser Stille und mit sichtlichem Interesse folgte das grosse Auditorium den geistreichen Gedankengängen des Redners.

Eine rege Diskussion nach allen Referaten zeigte das lebhafteste Interesse an den behandelten Fragen und trug das Ihre bei zur Abrundung der Themen.

Mit grosser Genugtuung konnte Hochw. Herr Dekan Rob. Müller in seinem Schlussworte feststellen, daß die Erziehungstagung zu einem vollen Erfolg geführt hat. Als er dafür den veranstaltenden Verbänden herzlich gedankt hatte, gab die Präsidentin, Frau Dr. R. Stadelmann, diesen Dank in feiner Weise an den Initianten, H. Hrn. Dr. A. Mühlebach, weiter, was von der Versammlung warm unterstützt wurde.

Mögen diesem ersten gelungenen Versuch weitere ähnliche Veranstaltungen folgen, zum Nutzen und Segen von Kind, Familie und Schule! —i.

**Luzern.** 84. Kantonalkonferenz. „Dona nobis pacem; gib uns den Frieden, uns, den Lebenden und den Gestorbenen, die wir kannten und mit denen wir durch den gleichen Beruf verbunden waren.“ So beteten wir in der Kapuzinerkirche zu Sursee als Eröffnung der 84. Kantonalkonferenz; der Cäcilienverein Sursee gab unter Leitung von Altmeister Direktor Frei dem Gottesdienste die gesangliche Weihe. Frohen Sinnes zogen wir in das Stadttheater, wo der Präsident, Herr Kollege Fischer, Winikon, eine schöne Zahl der luz. Lehrerschaft begrüßen konnte. Sein Gruss galt auch den anwesenden Behörden, an deren Spitze Herr Ständerat Dr. Egli. Das Eröffnungswort schöpfte aus der Gegenwart und betonte, dass wir klaren Blickes in die Zukunft schauen sollen und für die Zukunft bauen wollen.

Ein besonderer Gruss galt dem sympathischen Schularzt aus Bern, der uns bald mit einem gehaltvollen Vortrage erfreute: „Schulanforderungen und Leistungsfähigkeit der Kinder“. Herr Dr. Lauener zeigte uns die Grenzen und Möglichkeiten kindlicher Leistungsfähigkeit anhand von Zahlen, Forschungsergebnissen und Erfahrungen aus seiner Praxis als Schularzt. Verstehen, begreifen, Rücksicht nehmen, untersuchen, den Gründen nachgehen, so beschloss man während seinen Ausführungen. Es kam allen Zuhörern zum Bewusstsein, wie eng Seele und Körper miteinander verbunden, wie abhängig der Mensch — und das Kind besonders — von Einflüssen, denen man für gewöhnlich gar keine Beachtung schenkt. Reicher und herzlicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine Ausführungen. Möge reiche Frucht aus dem ausgestreuten Samen reifen!

In einem kurzen, aber gut aufgenommenen Worte stellte sich der neue Erziehungsdirektor der Lehrerschaft vor. Die folgende Aussprache brachte keine neuen Gesichtspunkte zutage; sie bewegte sich teilweise auf nicht gerade bemerkenswerter Höhe.

Eine Zwischenbemerkung! So viel der Vortrag uns bot, eines hat er nicht berührt, was immer und überall aktuell ist und bleiben wird: Die Hausaufgaben des Kindes. Darüber hätte man recht gerne ein Wort gehört, besonders auch für jene, die meinen, die Leistungsfähigkeit der Kinder habe keine Grenzen. Dann ein zweites: Es will uns scheinen, dass Herr Dr. Lauener etwas zu einseitig bei der Heilung von seelisch kranken und geistig gehemmten Kindern von der Pflege des Körpers im Turnen und Sporte sprach. Von unserm Standpunkte aus ist zu sagen, dass wir von der Notwendigkeit der körperlichen Pflege und Ausbildung absolut überzeugt sind; aber ebenso fest sind wir überzeugt davon, dass seelisch gehemmte Schüler — seien sie nun in dieser oder jener Hinsicht gestört — innerer Hilfe bedürfen. Es sind die Gnaden, vermittelt in der hl. Beicht, gespendet durch die hl. Kommunion, erlebt im Gebete, und empfangen im hl. Messopfer, die mithelfen, den unter Schwierigkeiten leidenden jungen Menschen wieder aufzurichten. Und ein drittes: der ganze Vortrag von Dr. Lauener bewies aufs klarste, wie wahr es ist: „Das Grösste aber ist die Liebe!“

Der Nachmittag des Konferenztages war ausgefüllt mit leiblichen Genüssen, mit kräftigem Ohrenschaus, geboten von der Stadtmusik von Sursee und der Trachtengruppe des Surenstädtchens. Dann hörten wir ein humorvolles Begrüßungswort von Herrn Stadtpräsident Dr. Beck, und einen feinen Lobspruch aufs Vaterland vom hochw. Herrn Leodegar, Guadian in Sursee. Es sprach noch ein alter erfahrener Lehrer zu uns: Hochw. Herr Prälat Dr. J. Beck, Freiburg, mahndend, die Kinder zu ernstestem Geistes-

arbeitern heranzubilden, warnend vor dem gedankenlosen Gebrauch des Schulkino und Bildern im Unterricht, feststellend, dass Erziehung zur Arbeit dem Kinde in unserer Zeit besonders nottue.

Spät am Nachmittag schloss die lehrreiche 84. Konferenz der Lehrerschaft des Kanton Luzern. St.

**Uri.** Der Landrat erteilte der seit über 50 Jahren im Kanton Uri tätigen ehrw. Lehrschwester Osterwald das Landrecht des Kantons Uri ehrenhalber, nachdem die deutsche Staatsangehörige das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Silenen erhielt. Eine Verordnung betreffend Fürsorge für anormale und bildungsfähige Schulkinder bedürftiger Eltern wurde durchberaten und einstimmig angenommen. Ein Staatsbeitrag an den Schulhausneubau Hospenthal wurde nach Antrag des Regierungsrates bewilligt.

**Zug.** Statistisches über unser Schulwesen. Dem soeben erschienenen erziehungsrätlichen Bericht entnehme ich folgende Zahlen:

Im Schuljahr 1933/34 besuchten 3948 Kinder die Primarschulen, nämlich 2005 Knaben und 1943 Mädchen; im Vorjahr waren es 3974 Kinder gewesen; der Ausfall fällt ausschliesslich den Mädchen zur Last. Sämtliche Kinder versäumten die Schule während 36357 halben Tagen; 34 184 Absenzer waren wegen Krankheit oder Unwohlsein, 1919 wegen andern Ursachen entschuldigt und 254 unentschuldigt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Absenzerzahl um 5284 gestiegen. Die Versäumnisse wegen Krankheit nahmen um 5669 zu; diejenigen aus sonstigen Ursachen verminderten sich um 241 und die unentschuldigten um 144. Auf 1 Schüler trifft es 8,65 Absenzen wegen Krankheit, 0,48 aus sonstigen Ursachen und 0,06 unentschuldigte. — Die Grösse der einzelnen Schulabteilungen ist sehr verschieden; sie schwankt zwischen 12 (Unterschule Holzhäusern und 7. Knabenklasse Baar) und 57 (Mittelschule Unterägeri, 2./3. Knabenklasse Cham und 4. Knabenklasse Baar). Schulen mit 40 und mehr Kindern gibt es 46, mit 30 und darunter 36.

Die Zahl der Sekundarschüler stieg von 378 auf 450 und zwar diejenige der Knaben von 228 auf 282 und die der Mädchen von 150 auf 168. Absenzerzahlen: entschuldigt wegen Krankheit 2476 (auf 1 Schüler 5,5), sonst entschuldigt 293 (0,6), unentschuldigt 8, also im ganzen 2777 oder auf 1 Schüler 6,1. Auch hier haben speziell die Versäumnisse wegen Krankheit eine Erhöhung erfahren. Den grössten Bestand weisen die stadtzugerischen Sekundarschulen auf: 55 die 1. Knabenklasse im Burgbachschulhaus und 39 die gemischte Klasse im Neustadt-Schulhaus. Die gemischte Schule Oberägeri zählte im I. Kurs 6 Kinder, im II. deren 2.

Die Fortbildungsschulen weisen folgende Frequenzahlen auf: Gewerbeschule Zug 251, Baar 51, Cham 54, Unterägeri 18, Menzingen 24. Gewerbliche Töcherschulen: Zug 49, Cham 24, Baar 5, Menzingen 2, Hauswirtschaftliche Schulen: Baar 45, Cham 24, Unterägeri 10, Menzingen 9, Walchwil 22, Risch 10, Marienheim Zug 30—40.

An den 111 Primarschulen erteilten Unterricht: 63 Lehrschwester, 15 Fräulein und 33 Lehrer. An den 11 Sekundarschulen wirkten 18 Hauptlehrer, bezw. Lehrerinnen und 20 Hilfslehrer.


—ö—.

**Basel.** (Korr.) Die Schola Cantorum Basiliensis beglückte die Lehrerschaft wiederum mit dem Prospekt für das Wintersemester 1935/36. Es dauert vom 21. Okt. 1935 bis 22. Februar 1936. Der Unterricht gliedert sich in Kurse für Berufsmusiker und solche für Musikfreunde. Es wird Gelegenheit geboten, die ältern Instrumente, Gamben, Violon, Cembalo, Laute, Flöten etc. und ihre Technik kennenzulernen, die meist wesentlich von der modernen Spielweise abweicht. Dem Musikfreund erschliessen die Kurse vor allem die Schätze wertvoller Hausmusik verflorener Jahrhunderte. E.

**Baselland.** (Korr.) Unter dem Protektorat der kant. Erziehungsdirektion führte die Gesellschaft Rauracher Geschichtsfreunde einen kulturhistorischen Kurs durch. Diesen Kurs besuchten 54 Lehrkräfte aus Baselland nebst 7 weitem Interessenten. Er führte die Teilnehmer ein in die Rechts- und Wirtschaftsgeschichte unserer Heimat. Herr Göttl. Wyss (Neue Welt) behandelte folgende Themata: „Unsere ehemaligen Landeshoheiten“ (Kursort: Rheinfelden), „Das Dorf“ (in Lausen), „Das Lehenwesen“ (in Pratteln), „Die Grafschaft“ (in Sissach), „Die Grundherrschaft“ (in Muttentz), „Die Kirche“ (in Muttentz), „Geld, Mass und Gewicht“ (in Liestal), „Die Adelsgeschlechter im Baselbiet“ (in Arlesheim), „Anleitung zur Benützung von Archiven“ (in Liestal). An diesen Kursorten boten Kirchen, Heimatmuseen, Beinhäuser, Tore, Gräber, Grenz- und Gütersteine, Ruinen, Schlösser, Sammlungen entsprechendes Anschauungsmaterial. Sekundarlehrer A. Meyer (Aesch) gab jeweiligen praktische Anleitung zu einem lebensvollen Geschichts- und Heimatunterricht. Unter seiner Leitung erstanden hübsche Sammlungen von Kartenstempeln, Wappen und Wandtafelzeichnungen.

Eine kulturhistorische Exkursion brachte die „Historiker“ über den Passwang; sie bot als Abschluss des Gehörten viel des Sehenswerten an Ruinen, Schlössern, Kirchen, Klöstern und historischen Sammlungen. Die Kursisten trugen durch Schul- und Privatsammlungen zur Bereicherung des Kurses selbst sehr viel bei. Dank gebührt den beiden Kursleitern, sowie der Erziehungsdirektion, welche die Fahrtaus-

lagen für die Lehrer zuvorkommend übernommen hatte. Hoffen wir, dass der neuzeitlich orientierte kulturhistorische Unterricht davon profitiere! E.

**Appenzell I.-Rh.**  So etwas wie Theodosius Florentini-Geist wehte über unserer Herbstkonferenz vom 17. Oktober. Wir lernten durch zwei Referate, das eine von einem Ordensbruder des Philantropen aus unserem Kollegium, das andere von einer Kreuztochter von Ingenbohl, in Appenzell, den grossen Kapuziner als schweizerischen Jugendapostel und -lehrer kennen und hoch schätzen. Wie sollte es auch nicht sein! Geht uns kathol. Lehrern und Erziehern doch nicht selten eine eingehendere Kenntnis unserer eigenen Prominenten ab. Dank den Vermittlern des Schönen und Wissenwerten über den „Grossvater“ unseres so prächtig blühenden Kollegiums!

Ein erneuter Anlauf der Lehrerschaft zur Erreichung besserer Verhältnisse in der Frage Stellvertretung des Lehrers in kranken Tagen, hatte bei der Oberbehörde leider nicht den gewünschten Erfolg.

**St. Gallen.** Schon bei der kürzlichen Einweihung des neuen Schulhauses in Rieden lobte der erziehungsrätliche Redner, dass das neue Schulgebäude vollständig bezahlt sei. An der letzten Rechnungsgemeinde lag nun die Bauabrechnung komplett vor. Zur allgemeinen Befriedigung schloss sie sogar mit einem ansehnlichen Aktivsaldo ab. Es konnte damit das laufende Jahresdefizit gedeckt und zur Budgetsteuer übergegangen werden; 1000 Fr. wurden in einen Reparaturfonds gelegt und der Rest dem Schulfond einverleibt. ×

**St. Gallen.** Die Schule Betlis, am Walensee, der Schulgemeinde Amden zugeteilt, zählt noch 3 Schüler. Staat und Gemeinde kostet diese Schule jährlich Fr. 4,520.—. Die Schulgenossen beschlossen, die Betliserschule einzustellen, bis sie wiederum eine Schülerzahl von 15 aufweist. Die Kinder von Betlis werden der Schule Amden zugeteilt. Auf Kosten der Schulkasse erhalten diese Schüler die Mittagssuppe. Eltern, welche die Kinder nach Weesen in die Schule schicken, erhalten einen Beitrag von der Schulgemeinde Amden; da diese finanziell bedeutend entlastet wird, werden jährlich Fr. 2,000.— in den Schulhausbaufond gelegt. m.

**Oberwallis.** (Korresp.) Im letzten Januar gab das kantonale Erziehungsdepartement ein Buch für unsere Fortbildungsschulen heraus unter dem Titel: „Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung, Geschäftskorrespondenz, Post- und Eisenbahnlehre“. Dieses praktische Lehrmittel, bearbeitet von Herrn Lehrer Imhof Auxilius, Ried-Mörel, verdient auch in der „Schweizer Schule“ erwähnt zu werden.

Das Buch zerfällt in fünf Teile. In der Rechnungs- und Buchführung finden unsere Schüler eine Anzahl sehr praktische Beispiele über die Aufstellung von Rechnungen, Fakturen und Gutschriften. Mit Hilfe dieses Buches wird es dem Lehrer nun leicht, die Schüler für das spätere Leben zu bilden und sie anzuleiten, Haushaltungs-, Vereins- und Vormundschafts-, Sennerei- und Munizipalrechnungen aufzustellen. Verschiedene Kostenberechnungen zwingen die angehenden Landwirte und Handwerker, zu denken, zu überlegen und sollen sie schützen vor zu billigem Verkaufe und teurem Ankaufe. Die einfache Buchführung ist so verständlich ausgearbeitet, dass auch ein mittelmässig begabter Fortbildungsschüler sie verstehen und praktisch anwenden kann. Der 2. und 3. Teil behandelt die Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze. Der Verfasser versteht es vortrefflich, Beispiele aus dem Geschäftsleben unseres Oberwallis herauszugreifen und sie kurz und klar darzustellen. Wie froh werden unsere Schüler später sein, dass sie in der Postlehre die verschiedenen Formulare kennen und ausfüllen lernten, vor deren Verwendung wohl nur wenige verschont bleiben. — Das Eisenbahnwesen wird so eingehend behandelt, dass man als Verfasser einen Bahnhofsvorstand vermuten könnte. Gewiss werden die Schüler mit grossem Interesse diesem Abschnitte folgen und in Zukunft seltener gezwungen sein, die Bahnangestellten über die verschiedenen Transporte zu befragen und ihnen das Ausfüllen der Formulare überlassen zu müssen.

Herrn Lehrer Imhof darf zu diesem „ersten schüchternen Versuche“, wie er im Vorworte allzu bescheiden schreibt, aufrichtig gratuliert und herzlich gedankt werden. Dieses Buch werden gewiss Lehrer und Schüler lieb gewinnen und sich seiner sowohl in der Schule wie im praktischen Leben gerne als Leitfaden bedienen.

## Bücher

### Gesundheits-A-B-C.

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen empfiehlt allen Schulen zur Anschaffung und zum Gebrauch das von ihm herausgegebene Gesundheits-A-B-C, das in der alkoholgegnerischen Schulwoche des letzten Jahres von österreichischen Kollegen in Zusammenarbeit mit begabten Schülern geschaffen worden ist. Für jeden Buchstaben des Alphabetes wurde ein Spruch und eine frohe Zeichnung geschaffen. So entstand ein frohmütiges Büchlein, das von Ernst Zeugin, Lehrer in Pratteln, zum Preise von 25 Rp. bezogen werden kann.